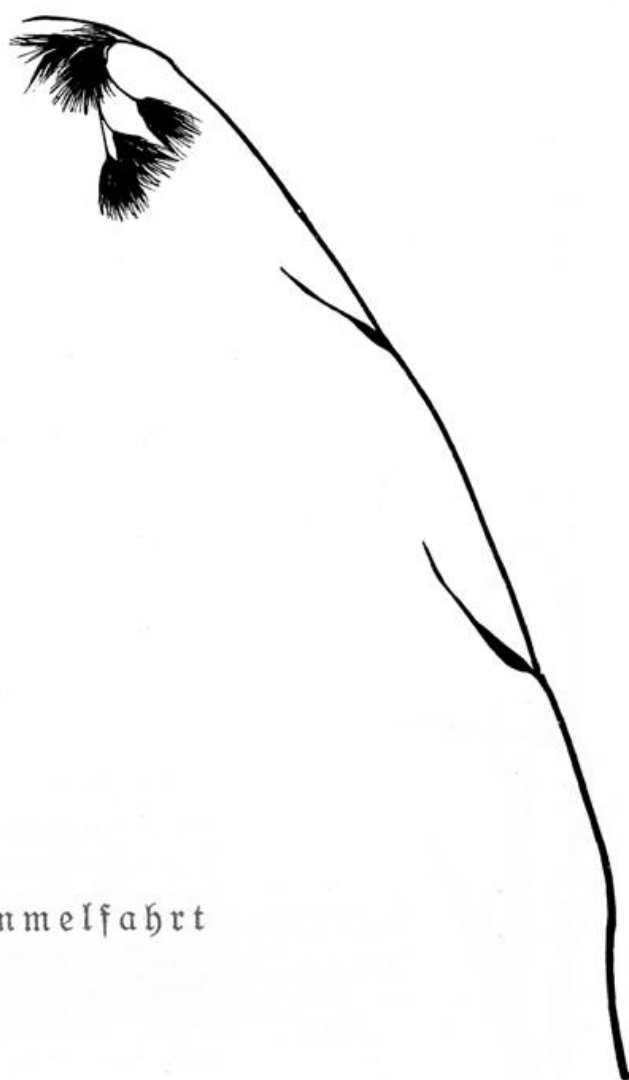


Und er hat recht. Wenn Menschen statt in trüben Tagen trübe zu säumen, sich der Natur anpassen wollten, es wäre noch manch ein Hort zu heben. Und wer sein Leben in den Dienst der Natur gestellt hat, der paßt sich an, er nützt die Regentage, so gut das geht und bereitet vor, was später zu tun ist. Nachher hat er alles bereit. Er weiß schon, die gestrengen Herrn regieren nicht lange. Wenn die Saaten getränkt sind um Mitte Mai, dann beginnt erst die rechte Arbeit des Frühlings auf seinen Feldern und Wiesen, und er bereitet die Welt zu dem Fest, da der heilige Geist dem Wesen sich schenken will, das an ihn glaubt.

Es sei darum. Wem in Wolken sich hüllt, wie verflärt im Scheiden auf Nimmertwiedersehn, was er so lieb gehabt hat, der warte, so wie die Boten der Wahrheit gewartet haben in der alten Zeit, wo Himmel und Erde einander berührten, ob ihm die Kraft sich offenbare, die ihn lehrt, das Evangelium, das er glaubt, den Menschen zu künden einem jeden in seiner eigenen Sprache.



Himmelfahrt